

Meet me next train

Jetzt bin ich am Zug (E/B)

Von Arashi

Prolog: Notice

Die Arizona State University – kurz ASU – genoss einen hervorragenden Ruf, was nicht weiter verwunderlich war, da sie die zweitgrößte Universität in den Vereinigten Staaten war. Doch leider lag die Hochschule nicht direkt in Phoenix, sondern in Tempe. Zwar war diese Stadt direkt mit Phoenix verbunden, doch für Bella bedeutete es dennoch eine gewisse Entfernung, die sie leider mit der Bahn hinter sich bringen musste.

Unglücklicherweise kam Bella morgens schwerlich aus ihrem warmen Bett, was bedeutete, dass sie täglichem Stress ausgesetzt war, um ihre Bahn zu erwischen. An diesem Tag war sie besonders spät dran. Eilig zog sie sich ihre flachen Sandalen über und rannte aus dem Haus in Richtung U-Bahnstation. Es war erst kurz nach acht Uhr und trotzdem war es bereits ziemlich heiß, was Bella ins Schwitzen brachte und sie nur noch langsamer machte.

Glücklicherweise erreichte sie nach ein paar Minuten die entsprechende Station und lief in den Untergrund hinab, wo es merklich kühler war. Ihre Bahn war bereits angeschlagen. Das Wort „sofort“ stand daneben, was bedeutete, dass sie jede Sekunde losfahren würde. Bella legte noch ein Zahn zu, musste bei ihrem Geschick jedoch aufpassen nicht die Treppen herunter zu stürzen.

Doch natürlich konnte an diesem Tag nichts glatt laufen. Sie stolperte über ihre eigenen Füße und konnte sich gerade noch an dem Geländer festhalten, bevor sie die Treppe hinuntersegelte. Keuchend klammerte sich Bella an das kühle Metall. Doch dann sah sie panisch auf, denn das vertraute Piepen erklang, wenn sich die Türen der Bahn schlossen.

„Verdammt, verdammt, verdammt!“ Schnell hastete sie weiter, wohl wissend, dass sie zu spät kommen würde, da sie gerade erst die vorletzte Treppenstufe erreicht hatte. Doch erstaunlicher Weise schoss eine Hand vor und hielt die Tür davon ab sich zu schließen. Diese stoppte kurz, als sie auf den Widerstand traf und glitt dann wieder auf. Die Hand verweilte sicherheitshalber an der Tür.

Erleichtert setzte Bella einen Fuß in die Bahn und stieg ein. Als die Türen sich hinter ihr schlossen, atmete sie erleichtert auf und blickte dann auf, um der Person zu danken, die ihr freundlicherweise geholfen hatte. Ihr Blick traf leuchtend grüne Iriden, die sie kühl musterten. Einen Moment war Bella völlig sprachlos. Sie hatte noch nie so leuchtend grüne Augen gesehen. Sie erinnerten Bella an die Tsavorit-Edelsteine, die

sie einmal in einem Museum gesehen hatte.

Erst als die Bahn sich mit einem Ruck in Bewegung setzte, kehrte Bella wieder in die Wirklichkeit zurück. Haltsuchend griff sie nach dem nächstbesten, was sie auf die schnelle erreichen konnte und umschloss die Arme des Mannes mit den funkelnden Augen.

Der Blick des Mannes wanderte zu der Hand, die seinen Arm umschlossen hatte. Sagen tat er jedoch nichts. Als Bella wieder einigermaßen sicher stand, begriff sie in welcher Lage sie sich befand und ließ schnell den Arm des Fremden los und senkte schnell ihren Blick.

„E-Entschuldigung. Und ähm – danke fürs Tür aufhalten.“ Der Fremde nickte nur und Bella beeilte sich von diesem Mann zu entfernen und lief in die Mitte des Abteils. Unter keinen Umständen wollte sie weiter von diesen eindringlichen Augen gemustert werden. Sie hatte sich bereits genug blamiert.

Seufzend ließ sie sich auf einen Sitz gleiten. Der Tag begann für sie wirklich perfekt!

~*~

Gelangweilt schritt Edward die Stufen zu seiner WG empor, in der er mit seinen Geschwistern Emmett und Alice lebte. Eigentlich waren es nicht seine richtigen Geschwister, da sie allesamt adoptiert wurden, doch das machte für sie keinen Unterschied.

Er öffnete die Tür zu seinem Heim und wurde sofort von seiner stürmischen Schwester begrüßt. „Edward!“, rief sie jubelnd und umarmte mich schnell. Dieses Verhalten war so typisch Alice, dass sich seine Mundwinkel zu einem leichten Lächeln verzogen. Doch das Lächeln erreichte seine Augen nicht, was auch Alice bemerkte.

„Was ist los, Bruderherz? Welche Laus ist dir wieder über die Leber gelaufen?“ Sie musterte ihn mit ihren durchdringenden Augen. Doch bevor er auch nur ein Wort herausbringen konnte, sprach sie schon weiter: „Oder warte. Lass mich raten! Hmmm... könnte es ein, dass es sich bei deinem Problem um eine ganz bestimmte Laus namens Isabella Swan handelt?“

„Alice!“, fuhr er seine Schwester an. „Sprich nicht so über sie.“

„Du weißt, wie ich das gemeint habe! Also, habe ich Recht?“

„Hast du nicht immer Recht?“, grummelte Edward sie an und begab sich ins Wohnzimmer, wo sich auch sein Bruder Emmet befand.

„Hey, Sonnenschein!“, begrüßte Emmett seinen Bruder, doch Edward ließ sich nur wortlos aufs Sofa fallen. Alice betrat ebenfalls den Raum und die beiden Geschwister warfen sich einen vielsagenden Blick zu und ließen sich neben ihrem Bruder aufs Sofa fallen. Nach einer Weile des Schweigens brach Emmett die Stille: „Warum sprichst du sie nicht endlich einmal an, Edward?“

„Sie hat heute mit mir gesprochen.“

„Jetzt wirklich? Du hast endlich mal die Initiative ergriffen und sie angequatscht?“

„Nein.“ Edward wrang die Hände ineinander.

„Du hast sie nicht angesprochen, aber sie hat mit dir geredet? Also hat sie die Initiative ergriffen?“, fragte Emmett aufgeregt.

„Nein.“

„Häh? Jetzt kapiert' ich gar nichts mehr!“ Edward seufzte und begann das leicht zögernd zu schildern, was in der Straßenbahn geschehen war. Am Ende seiner Geschichte boxte Alice ihm in die Seite. „Du Idiot, das war deine Chance!“

„Es ist sinnlos, Alice. Hätte sie Interesse an mir gehabt, hätte sie sich nicht sofort von mir abgewandt!“

„Bist du auch mal auf die Idee gekommen, dass ihr die ganze Sache einfach nur peinlich war? Mensch Edward, du verfolgst sie jetzt schon wie lange?“

„Ich verfolge sie nicht!“, entrüstete Edward sich. „Ich beobachte sie nur, wenn sie in der Nähe ist. Was ist so schlimm daran?“

„An sich nichts! Nur das du das jetzt schon über ein Jahr tust und dich dabei in sie verliebt hast, aber keinerlei Anstalten unternimmst sie endlich einmal richtig kennenzulernen!“

„Ich kenne sie! Nicht weil ich sie beobachte, sondern weil... das kann ich nicht erklären!“ Frustriert sprang er auf. Seine Schwester stand ebenfalls auf und legte ihm eine Hand auf den Arm. „Du brauchst es nicht zu erklären, ich verstehe schon. Ich habe Jasper auch sofort gekannt und gewusst, dass er zu mir gehört. Aber trotzdem das ich ihn kenne, lerne ich jeden Tag den ich mit ihm verbringe mehr über ihn. Du hast Bella als die Deine erkannt Edward. Aber wie soll sie das jemals sein, wenn du dich nicht als der Ihre zu erkennen gibst?“

„Ich kann das nicht, Alice.“ Edward fuhr sich mit seiner Hand durch die Haare. Eine Geste, die auf Nervosität und Frustration seinerseits hindeutete.

„Natürlich kannst du!“

„Nein, du weißt genau warum.“

„Oh bitte, Edward! Wie willst du denn mit dieser Einstellung jemals glücklich werden?“

„Ich bin glücklich damit sie zu beobachten!“

Bei dieser Bemerkung sprang nun auch Emmett vom Sofa auf. „Das ist doch Blödsinn! Bist du jetzt gerade glücklich? Das sieht mir nämlich nicht so aus! Jetzt kämpf doch endlich mal für dein Glück!“

„Und was ist mit ihrem Glück?“, fuhr Edward seinen Bruder an. „Ich kann doch sowieso nicht mit ihr zusammen sein, selbst wenn sie sich in mich verlieben würde. Also versuche ich es erst lieber gar nicht.“

„Du redest dir ein, dass du sie verletzen würdest, aber vielleicht würde das bei ihr ja gar nicht passieren!“, sagte Alice aufgebracht. Sie liebte ihren Bruder, aber manchmal brachte er sie wirklich zur Weißglut. Sie atmete einmal tief durch, bevor die weiterredete. „Ich stelle dir jetzt ein paar Fragen und du wirst mit ja oder nein antworten. Kapiert?“

Edward nickte grimmig. „Hast du das verstanden?“, fragte sie noch einmal streng nach.

„Herrgott nochmal, ja!“

Nun grinste Alice. „Gut. Also: Hast du dich in sie verliebt?“

„Ja, aber...“

„Kein aber, nur ja oder nein habe ich gesagt! Liebst du sie wirklich, mit allem was du bist?“

„Ja.“

„Hast du das Gefühl, dass ihr füreinander bestimmt seid und dass du niemals mit einer anderen Frau glücklich werden würdest?“

„Ja.“

„Dann bist du ein Idiot!“, schrie Alice plötzlich. „Wenn du davon wirklich überzeugt

bist, was du gerade gesagt hast, heißt das dann nicht auch, dass Bella nur mit dir glücklich sein könnte? Willst du ihr das wirklich vorenthalten?"

„Man kann nicht nur mit einem Menschen glücklich werden. Nur weil ich so fühle, heißt es nicht, dass sie auch so fühlt.“

„Es wäre aber die logische Konsequenz!“

Nun mischte sich auch Emmett wieder ein: „Wie willst du jemals herausfinden wie sie fühlt, wenn du es nicht einmal versuchst?“

„Aber was, wenn ich sie verletze? Ich kann das nicht! Ich habe es schon einmal versucht und meine damalige Freundin schwer verletzt. Ich werde das nicht noch einmal tun. Und vor allem nicht mit Bella. Das ist mein letztes Wort bei der Geschichte!“ Damit rauschte Edward aus dem Zimmer und ließ seine etwas ratlosen Geschwister zurück.

„Und nun?“, fragte Emmett nach eine Weile des Schweigens nach.

„Wir müssen etwas tun!“, rief Alice aus.

„Aber was?“

„Ich habe einen Plan!“

Nun grinste Emmett schelmisch und legte einen Arm um seine Schwester. „Du hast immer einen Plan, Lieblingsschwester.“

~*~*~*~*~

So, das war ersteinmal der Prolog. Ich hoffe, ich konnte damit euer Interesse wecken. Die folgenden Kapitel werden deutlich länger werden als der Prolog, dies hier ist nur ein kleiner Vorgeschmack.

Vielleicht habt ihr ja schon ein paar Vermutungen, warum Edward Bella nicht anspricht? Was meint er damit, dass er sie verletzen würde? Und was plant Alice?

Falls ihr eine Idee habt, fände ich es toll es zu erfahren. Wer die Wahrheit wissen will, liest hoffentlich auch bei den nächsten Kapiteln wieder rein.

Eure Arashi

P.S.: Hier unten werde ich ab und zu die Outfits posten, da es mir Spaß macht, sowas zusammenstellen. Hier also Bellas ersten Outfit:

http://www.polyvore.com/when_we_first_met_bella/set?id=22955403&.locale=de